

Fortbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **54 (1994-1995)**

Heft 2: **So geschehen in Disentis/Mustér : Rückblick auf die
Kantonalkonferenz**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Sommer – nicht zu schön zur Weiterbildung



Rekordverdächtige Beteiligung an den sommerlichen Weiterbildungskursen: Das Angebot der Schweizerischen Kurse und das der Bündner Sommerkurswochen hat rund jede zweite Lehrkraft gelockt.

Was haben Bundesrat Adolf Ogi und Lehrerfortbildner Hans Finschi gemeinsam? Beide strahlen unerschütterliche Zuversicht und positive Lebenshaltung aus; im Falle von Ogi nicht immer verständlich, Hans Finschi hingegen kann man's nachfühlen. Sein Produkt, die freiwilligen und obligatorischen Fortbildungskurse, hat Konjunktur. Von den rund 1650 Bündner Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrern haben diesen Sommer 240 die schweizerischen Kurse in Vevey besucht. Und über 600 Kolleginnen und Kollegen trafen zwischen dem 2. und 12. August am Seminar in Chur ein, um sich in einem der 33 angebotenen Kurse weiterzubilden.

Geboten wurde denn auch eine Vielfalt an Kursen, welche einigen die Wahl zur Qual werden liess. Und abgesehen von wenigen Ausnahmen bekamen die Kurse und ihre Leiterinnen und Leiter auch grosses Lob für ihre Arbeit.

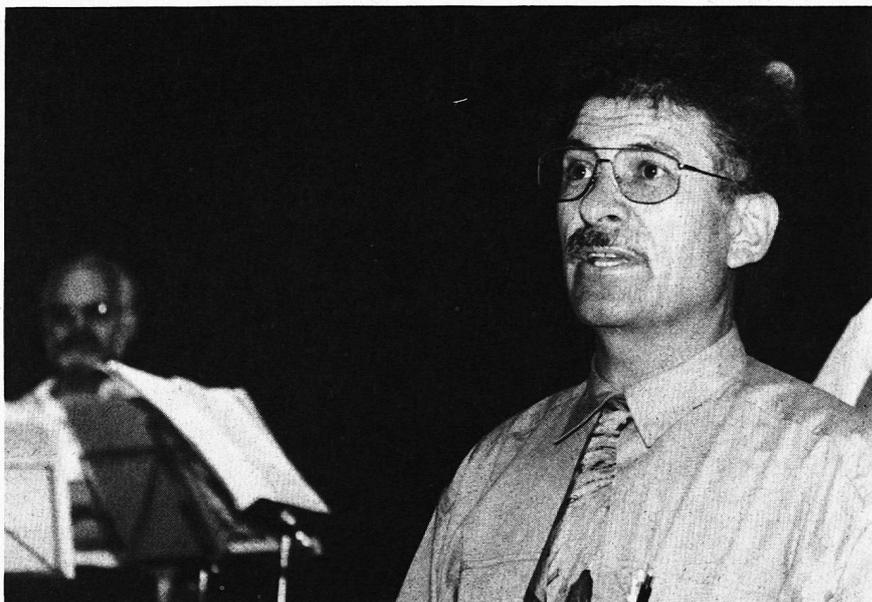
Diese Vielfalt im Rahmen der Lehrerfortbildung ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Ausbaus des Angebotes: waren es 1967 noch 20 Kurse mit 439 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, so nahm deren Zahl zehn Jahre später auf 1151 in 75 Kursen zu. Nochmals zehn Jahre später, 1987, waren es bereits 133 Kurse mit 2414 Interessierten. Im vergangenen Jahr waren es 192 Kurse, die von insgesamt 3946 Lehrerinnen, Lehrern und Kindergärtnerinnen besucht wurden.

Neues Profil in der Lehrerbildung

Umrahmt von den Renaissanceklängen des Rätischen Konsorts gab anlässlich der Eröffnung der Sommerkurse Seminardirektor Andrea Jecklin einen Einblick in die Arbeit am neuen Ausbildungskonzept für Lehrerinnen und Lehrer. Zwar stehe noch nichts definitiv fest, müsse die Totalrevision der Lehrerbildung doch noch von der Regierung genehmigt sowie die Hürden «Grosser Rat» und «Volksabstimmung» nehmen; die Arbeit der Kommission sei aber in wesentlichen Punkten bereits weit gediehen.

Zentrale Anliegen der Kommission fasste Andrea Jecklin so zusammen:

- Die Ausbildung umfasst die Stufen **Vorbildung** (vier Jahre), **Berufsausbildung** (zwei Jahre) und **permanente Fortbildung**. Neu soll dannzumal die Lehrerausbildung nach dem achten Schuljahr beginnen.
- Ein weiteres wichtiges Anliegen der Kommission ist es, dass der Hochschulzugang gewährleistet bleibt. Neu soll nach Meinung der Kommission nach dem Unterseminar ein Ausstieg mit einem **Zwischenabschluss** möglich werden. Dies kann als typenlose Matura mit Schwerpunkt im pädagogisch/psychologischen sowie musischen Bereich verstanden werden.
- Mit der eigentlichen Berufsbildung wird sich die Kommission in der nächsten Zukunft befassen. Hier wird die Kommission wohl das Schwergewicht auf Praktika legen und viel Zeit für die Auswertung dieser zur Verfügung stellen.



Hans Finschi, Motor der Lehrerfortbildung.

Foto: Curdin Guidon

Die Lehrerschaft nähert sich der Landwirtschaft



Im Frühsommer fand im Rahmen der freiwilligen Fortbildung der Bündner Lehrkräfte ein zweiteiliger Kurs unter dem Titel «Landwirtschaft konkret» statt.

Trotz allen anderen schwergewichtigen Stoffgebieten, die der Schule auferlegt sind, hat diese die Aufgabe, junge Menschen über

Elisabeth Bardill, Schiers

ihre Grundbedürfnisse und deren Ursprünge umfassend aufzuklären. Das betrifft vor allem die Nahrung.

Trotz allen Sachzwängen, denen sich die Landwirtschaft anpassen muss, bleibt sie die Basis bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln und hat dadurch eine zentrale, volkswirtschaftliche Bedeutung, die anschaulich, fassbar, eben konkret bleiben sollte.

Ivo Stillhard, dem Kursleiter und Seminarlehrer für Biologie, geht es darum, Begegnungen zu vermitteln, die eine ganzheitlichere Denkweise in beiden Parteien vermittelt. Die Vielseitigkeit eines Bauernbetriebes mit beinahe durchgehendem Arbeitsaufwand, mit einer grossen direkten und indirekten Nahrungsproduktion und Vermarktung, mit einer ausgeweiteten Tierhaltung und mit Betreuungsaufgaben an behinderten Menschen, konnte auf dem Gutsbetrieb Plankis in Chur wahrgenommen werden. Ob es die starken Eindrücke oder eine gewisse Distanz auf der Seite der Kursteilnehmer war, bleibt ungewiss – die Wirkung machte beinahe sprachlos. Dicht und unvermittelt ist das pulsierende Leben von Menschen und Tieren, von Natur und Zivilisation in diesem verästelten Betriebs-

gefüge an uns herangekommen. Die Eindrücke stimmten nicht ganz mit eigenen Landdiensterinnerungen und mit den Gestaltungsmöglichkeiten des Themas «Bauernhof» in Kindergarten und Schulzimmer überein. Für die Offenheit und die gute Bewirtung der Gutsfamilie Salis sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Besuch der gut eingerichteten Käserei in Nufenen war die lange Reise wert. Hier wird ein erstklassiger Bio-Bergkäse mit guten Absatzmöglichkeiten hergestellt. Sorgfältige Pflege der Wie-

sen, wie eine fachgerechte Viehhaltung und Alpwirtschaft gehören zum Kreislauf der Produktion. Dass es keine Futtersilos hat, trägt zum wunderschönen Dorfbild bei. Das Wetter liess nicht zu wünschen übrig und verhalf zu einem guten Eindruck.

Die Besichtigungen bestärkten mich, die Gelegenheiten zu ergreifen, wo Landwirtschaft hautnah betrachtet und erlebt werden kann. Ihre Entwicklung sollte im Auge behalten werden, handelt es sich doch um Urproduktion im eigenen Land. Die gesellschaftliche Entwicklung sollte damit in erkennbaren Zusammenhängen bleiben, weil diese lebens- und überlebensnotwendig sind!



«Bauernspiel»

Foto: Elisabeth Bardill